

Ausgabe vom Donnerstag, 6. Oktober 2011

[<<< zurück zur Artikelübersicht <<<](#)

Fördergelder für zwei Kultur-Nischen

Jazz

Joyful Noise und Mullbau bieten Musik der besonderen Art. Jetzt sind sie mit Luzerner Werkbeiträgen ausgezeichnet worden.

pb. Unter dem Titel «Hellnoise» spannen am nächsten Samstag im Sedel sechs Musiker zusammen, die sonst auch in Duos wie Frachter oder Plutoniumtransport spielen. Allein schon die Namen lassen erahnen: Da werden Druckwellen erzeugt und Hörtonnagen in Bewegung gesetzt, dass dem erlauchten Publikum die Hosen flattern dürften.

Trotzdem wird nicht alles unter dem Lärm begraben: Dafür sorgen die sechs Musiker selber, die über eine breite Spiel- und Klangerfahrung in den Bereichen Jazz, Klassik und zeitgenössische Musik verfügen. Dominik Blum ist bekannt von Steamboat Switzerland, Danie Sailer und Fredy Studer spielen bei Phall Fatale, Peter Conradin Zumthor hat auch ein Duo mit Lucas Niggli und ist Mitglied von Beat Bag Bohemia. Kurzum: Die Buben kennen ihren Sandkasten.

Szenen aufbrechen«Hellnoise» ist die 24. Ausgabe von Joyful Noise: Die Konzertreihe hat diesen Herbst einen Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern in der Höhe von 15 000 Franken erhalten. Den Organisatoren sei es gelungen, «das oft elitär besetzte Genre der Improvisationsmusik an ein breites, jung-durchmisches Publikum zu bringen», wird im Jurybericht festgehalten. «Dies vorab dank sorgfältiger Programmierung mit hohem Anspruch an Qualität und einer ausgewogenen Durchmischung international erfolgreicher Koryphäen der Szene mit jungen, aufstrebenden Schweizer Künstlern.»

Initiiert wurde Joyful Noise 1997 vom Schlagzeuger Fredy Studer. Er wollte das Musizieren über Sparten hinweg fördern und festgefügte Szenen ein wenig aufbrechen. «Die Idee war, dass sich auf der Bühne Musiker mit ganz verschiedenen Auffassungen treffen. Bei Joyful Noise sollen musikalische Verknüpfungen erfolgen können, die eigentlich im herkömmlichen Sinne nicht gehen.» Heute müsse alles immer auf sicher gehen, sagt Studer. «Wir liefern keine pfannenfertigen Projekte. Auch das Publikum muss bei uns etwas riskieren.»

Risiko ist auch ein Stichwort für den Mullbau: Das kleine Konzertlokal an der Lindenstrasse in Luzern/Reussbühl hat sich in der Zentralschweiz zum wichtigsten Lokal für improvisierte Musik und verwandte Spielarten entwickelt. Die langjährige Aufbauarbeit des ehrenamtlich arbeitenden Teams ist ebenfalls mit einem Werkbeitrag von 15 000 Franken gewürdigt worden. «Unter Einbezug richtungsweisender, regionaler und nationaler Künstler haben die Initianten ein qualitativ hochstehendes Programm auf die Beine gestellt, das Nischen auslotet und sich gleichzeitig auch an breit zugänglichen, zeitgemässen Themen orientiert», hält die Jury fest. Der Mullbau wurde Anfang 2008 von den Musikern Isa Wiss, Hans-Peter Pfammatter, Markus Lauterburg und Marc Unternährer sowie der Künstlerin Catherine Huth und dem Grafiker Mondo Messmer gegründet. Während Joyful Noise in wechselnden Lokalen stattfindet und eher unregelmässig in Erscheinung tritt, gibt es im Mullbau praktisch jede Woche Konzerte, an denen teilweise auch arrivierte und international tätige Künstler beteiligt sind.

Kleine LobbyDie beiden von Stadt und Kanton ausgezeichneten Initiativen ergänzen sich bestens. Sie ermöglichen künstlerische Plattformen, die jenseits von Events und Stadion-Frequenzen angesiedelt sind und naturgemäss eine kleine Lobby haben, aber zweifellos zu einer Stadt gehören, die eine hochdotierte Musikhochschule hat und sich Kultur-Stadt nennen will.

Hinweis

Konzerte: Joyful Noise: Hellnoise, 8. Oktober, Sedel, 22 Uhr.

Mullbau, Lindenstrasse Luzern/Littau: 7. Oktober: Jason Kahn/Urs Leimgruber. 12. Oktober: Christian Wolfarth u. a. www.mullbau.ch

webmaster@neue-lzag.ch

Home

Seitenanfang



[Seite ausdrucken](#)